



Nazi-Terror

Die Polizei im Kampf gegen den Pöbel

Die Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“, die bereits am Freitagmittag und Freitag abend zu Ruhestörungen geführt hatte, über die die Polizei jedoch mit Hilfe der Hedagerte leicht Herr zu werden vermochte, gab am Samstagabend wieder Anlaß zu Ruhestörungen, die ein solches Ausmaß annahmen, daß sie an Aufruhr grenzten. Nationalsozialisten hatten sich in den Straßen, die an den Filmpalast angrenzten, in großer Zahl gesammelt und durch ihre Hitler-Rufe Aufregung in die Masse gebracht. Die Polizei, die schon vorher vorsichtshalber am Plage war, schritt ein und säuberte mit Gummiknüppeln die Straßen. Dabei wurde eine ganze Anzahl von Verhaftungen vorgenommen und es kamen auch Verletzungen vor. Darauf zogen sich die Demonstranten in die angrenzenden Straßen zurück und durchzogen diese in Gruppen mit den üblichen Hitler-Rufen.

Große Massen sammelten sich auch am Münsterplatz vor dem Eingang zur Polizeiwache und stimmten Hitler-Lieder an. Wiederholt ging die Polizei durch Ueberfallkommandos vor und griff bald da, bald dort ein, was für die pflichttreuen Beamten sehr ermüdend war. Teilweise wurden Trupps bis an die Grenzen Neu-Ulms verdrängt. Die Arbeit der Polizei wurde dadurch erschwert, daß immer mehr unbeteiligtes Publikum sich unter die Demonstranten mischte, teils aus Neugier, teils wohl auch um eigene Ziele zu verfolgen. Das Verhalten des unbeteiligten Publikums war geradezu sinnlos und hatte zur unvermeidlichen Folge, daß Unbeteiligte unlieb in die Plänkereien hineingezogen wurden, wenn die Polizei mit der Hedagerte energisch vorging. Die Unruhen hatten um 8 Uhr abends begonnen und setzten sich bis 1 Uhr nachts fort. Auf Seiten der Demonstranten setzten es allerhand Verletzungen ab. Ein Kriminalbeamter wurde in dem Augenblick, als er das Dienstgebäude verließ, von einem Demonstrantentrupp bewußtlos geschlagen. Welche Elemente daran beteiligt waren, bedarf noch der Untersuchung. Die Zahl der Zwangsfeststellungen, die im Laufe der Unruhen vorgenommen wurde, ist recht erheblich. Die Polizei ist gezwungen und entschlossen, zu schärferen Maßnahmen zu greifen, wenn sich diese Unruhen fortsetzen sollten.

Wir erhalten noch folgenden Bericht zu den Vorgängen:

Nachdem der nationallistische Pöbel schon am Freitag versucht hatte, gegen die Vorführungen des Films „Im Westen nichts Neues“ zu demonstrieren, wiederholte sich das beschämende Treiben am Samstag. Bereits am Nachmittag mußte die Polizei einschreiten. Abends sammelte sich in den zum Filmpalast führenden Straßen eine randalierende Menge, die durch Geschrei und Sprechchöre die Vorführungen zu stören suchten. Mit Hilfe des Gummiknüppels zerstreute die Polizei die Ansammlungen rücksichtslos. Aus der Menge wurden mehrere **Revolvergeschosse abgefeuert**. Die Demonstranten bestanden in der Hauptsache aus **Gymnasiasten**, also Angehörigen des nationalsozialistischen Schülerbundes, der Hitlerjugend und anderen verhekten jungen Leuten. Die Drahtzieher wie Dreher und Konsorten hielten sich im Hintergrunde. In der Nacht wurden am Filmpalast mehrere Fenster eingeworfen. Die Polizei nahm zahlreiche Siftierung vor. Auf dem Münsterplatz wurde ein Polizeibeamter von Nationalsozialisten durch Steinwürfe verletzt. Ein Kriminalbeamter wurde ohnmächtig geschlagen.

Auf dem Postamt in Biberach wurde von der Polizei ein nach Ulm adressiertes und wahrscheinlich für die Filmvorführungen bestimmtes Paket mit Stindbomben beschlagnahmt. Wie festgestellt werden konnte, sind dieselben in der Käserei Josef Bauer in Biberach, einer Chemiker ist.

Die Polizei meldet: Die Demonstration der Nationalsozialisten gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ setzte sich am Samstag und Sonntag Abend in abgeschwächtem Umfange fort. In der Hauptsache waren an ihr **junge Burschen** beteiligt. Sie suchten durch **Schreien, Pfeifen, Abgabe von Schreckschüssen** usw. die Bevölkerung zu beunruhigen. Die Polizei mußte verschiedentlich mit einem größeren Aufgebot eingreifen. Etwa **30 Personen** wurden an den beiden Tagen festgenommen. Sie werden sich zum Teil wegen Aufruhrs u. a. vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Ein Polizeibeamter in Zivil wurde am Samstagabend von den Demonstranten **niedergeschlagen** und leicht **verletzt**. Ein anderer konnte sich gestern Abend vor dem gleichen Schicksal nur mittelst seines Polizeihundes bewahren. Irgend ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Donauwacht vom 24.8.1931: Nazi-Terror (StA Ulm, G 5/53)